

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

169 (23.7.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 169.

Er scheint täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Bestellgeld.

Mittwoch den 23. Juli

Einrückungsgebühr der viergespaltenen
Zeile 9 Pf. Inserate erbeten man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

** Karlsruhe, 22. Juli. Der Großherzog hat dem preussischen Generalmajor und Kommandeur der 55. Infanterie-Brigade Eduard Hoffmeister den erblichen Adel des Großherzogthums verliehen. Hoffmeister war bekanntlich Führer des bad. Kontingents im China-Feldzug.

† Karlsruhe, 22. Juli. Prinz Karl ist nach Erledigung der Geschäfte des landständischen Ausschusses letzte Nacht zu längerem Aufenthalt nach Berchtesgaden abgereist.

** Karlsruhe, 22. Juli. Der landständische Ausschuss war dieser Tage hier versammelt unter dem Vorsitz des Prinzen Karl. Dem Ausschuss gehören folgende Herren an: von der Ersten Kammer Frhr. v. Göler, Frhr. v. Rüdiger und Geh. Rath Dr. Engler, von der Zweiten Kammer die Abgeordneten Götter, Siehler, Heimbürger, Klein, Land und Wildens. Wie die „Bad. Post“ hört, soll der Bericht über die Eisenbahnschuldentilgungskasse ziemlich ernst abgefaßt worden sein und keineswegs eine optimistische Auffassung unserer Eisenbahnpolitik widerspiegeln. Auch im Finanzministerium soll das rasche Anwachsen der Eisenbahnschuld, und damit der Passivzinsen, bei gleichzeitigem Rückgang des Reinertrages unserer Eisenbahnen nicht ohne ernste Bedenken beobachtet werden. Zum Schluß der Verhandlungen sind die Ausschussmitglieder sowie die Minister zum Diner beim Prinzen Karl eingeladen.

Karlsruhe, 22. Juli. Der Bürgerausschuss stimmte dem Antrag des Stadtraths zu, daß mit einem aus Anlehensmitteln zu beschaffenden Aufwand von 4 Millionen Mark ein städtisches Krankenhaus erbaut werde.

** Pforzheim, 23. Juli. Der Einladung des jungliberalen Vereins zur Protestversammlung gegen die Zulassung der Männerklöster leisteten etwa 7—800 Männer Folge. Herr Professor Böblingk begründete in einstündigem, zündendem Vortrage die bekannte Karlsruher Resolution, welche zum Schluß mit allen gegen 6 Stimmen angenommen wurde.

Feuilleton.

19)

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Leonie stampfte leise mit dem Fuß, da sie die Bedeutung dieser Geldfrage nur zu sehr begriff. „Wann reisen Sie, Herr Kapitän?“ fragte sie, sich zu ihm wendend.

„Ich erwarte noch eine Nachricht von auswärts, bin sonst in acht bis vierzehn Tagen fertig.“

„Gut, Sie sollen bis dahin unsern letzten Beschluß hören, der überhaupt von der Mitfahrt jener Fremden auch bedingt wird.“

„Versteht sich,“ rief der Kapitän, in dessen Augen die Hoffnung wieder aufblühte, „bin so wie so fest entschlossen, meine Brigg mit solcher Sorte nicht zu besudeln, das ist Waare für Zwischendeck, Dampferladung, aber nichts für ein rechtsschaffenes Segelschiff.“

Die beiden jungen Mädchen unterdrückten ein Lächeln, worauf Klaudia die Hoffnung aussprach, doch mit ihrer Namensschwester über den Ozean zu schwimmen.

„Na, und was die Erbschaft betrifft,“ setzte der Kapitän freudig hinzu, „so fällt mir da ein

** Heidelberg, 22. Juli. Die Nachricht der „Heidelb. Ztg.“, am Karlsruher habe ein Eisenbahnunfall gedroht, ist nicht richtig. Es wurde lediglich ein Manöver zum Abstellen eines Wagens ausgeführt.

** Mannheim, 22. Juli. Vorgestern ereignete sich auf dem Rhein zwischen hier und Worms ein Zusammenstoß von zwei Schiffen. Der um 1 Uhr Nachts von Mainz zu Berg fahrende Güter- und Personendampfer Rotterdam von der Niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft begegnete oberhalb Worms dem Schlepplahn Knipscher XV, der 4 Schiffe im Anhang hatte und zu Thal fuhr. In Folge des starken Nebels bemerkten sich die beiden Schiffe erst, als sie schon dicht beisammen waren. Es wurden zwar sofort alle möglichen Vorkehrungen getroffen, jedoch war eine Kollision nicht mehr zu vermeiden. Beide Schiffe erhielten bedeutende Beschädigungen. Auf dem Rotterdam befanden sich 40 Passagiere, die jedoch mit dem Schrecken davonkamen.

† Offenburg, 22. Juli. In Lautenbach wurde ein Dienstmädchen unter dem Verdachte, ihr neugeborenes Kind ermordet zu haben, verhaftet.

† Badenweiler, 22. Juli. Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein hat ihren vierteljährigen Kuraufenthalt im Hotel Schloß Hausbaden gestern beendet und ist mit dem 12 Uhr-Nachtschnellzug von Station Mühlheim abgereist.

† Konstanz, 22. Juli. Gestern ging hier ein schweres Hagelwetter nieder, welches großen Schaden anrichtete.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser hat den König Georg von Sachsen von seiner Stellung als Generalinspektor der II. Armeeinspektion entbunden. Die II. Armeeinspektion umfaßt die Armeekorps V (Bosen) und VI (Schlesien), sowie die beiden königlichen sächsischen Armeekorps XII und XIX.

* Berlin, 22. Juli. (Mittheilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe). „Pisa“ mit den Ablösungsmannschaften für die ostasiatische Besatzungsbrigade ist in Colombo am 21. Juli

angekommen und hat am 22. Juli die Weiterreise angetreten. An Bord Alles wohl.

* Berlin, 22. Juli. Des „Berl. Tzgl.“ meldet: Eine zahlreich besuchte Bürgerversammlung bildete ein Hilfskomité zur Unterstützung der durch das Schiffsunglück betroffenen Familien. Es gingen große Geldbeträge ein.

* Berlin, 22. Juli. Der „Lokal-Anz.“ meldet: Unter Mitnahme von 54000 Mk. ist gestern Nachmittag der bei der Seehandlung in Berlin angestellte frühere Schutzmann Friedrich Wagner flüchtig geworden. Wagner war beauftragt, Effekten im Werthe von 200000 Mk. bei hiesigen Banken einzulösen. Nachdem er 54000 Mk. eingezogen hatte, verschwand er, ohne daß bisher eine Spur von ihm entdeckt werden konnte.

* Schleswig, 22. Juli. Reichskanzler Graf Bülow richtete unter dem gestrigen Datum an den Oberpräsidenten Frh. v. Wilnowski nachstehendes Telegramm: „Tief ergriffen von dem Unglücksfall, welcher in dieser Nacht vor Blankenese sich ereignete und dem so viele Menschenleben zum Opfer fielen, bitte ich Sie, den Familien der Verunglückten mein innigstes Beileid auszusprechen. Ihrem schleunigen Bericht über den Vorfall, sowie etwaigen Vorschlägen für die Unterstützung der Hinterbliebenen sehe ich entgegen.“

* Hamburg, 22. Juli. Der Führer des gesunkenen Dampfers „Primus“ erklärte einem Berichterstatter, daß er, als die Kollision erfolgte, so nahe am nördlichen Ufer fuhr, als er wegen des niedrigen Wassers nur fahren konnte. Er habe einige Passagiere an der Rienstädter Brücke ablegen wollen und habe auf diese zugehalten. Es sei ganz unmöglich, daß man an Bord der „Hansa“ sein rothes Licht habe sehen können. Er habe seinen Kurs nicht geändert, dagegen habe die „Hansa“ zu viel nach Norden gesteuert. Die „Hansa“ hätte viel früher links halten müssen, da dort das rechte Fahrwasser gewesen sei. Nach dem Zusammenstoß habe er viele Passagiere vom Radkasten nach der Hansa hinübergeschoben. Er sei dann durch das Gedränge in's Wasser gestochen worden,

wird Sie höchstens vor Polizei-Uebergriffen schützen, aber sich keine Bohne um Ihre Erbansprüche kümmern.“

„Er hat mir sein Haus als Schutz angeboten,“ sprach Leonie stolz.

„Möchten Sie eine solche Gastfreundschaft ausnutzen, mein Fräulein?“ fragte Brückner, sie ernst und groß anblickend. „Ich glaube, das wäre für Ihren Stolz denn doch weit empfindlicher, als die Reise zu meinem Doktor.“

„Darüber ließe sich streiten, mein Bester! Doch will ich Ihren Vorschlag mit meiner Koufine in Ueberlegung ziehen und Ihnen später, etwa in drei Tagen, unsern Entschluß mittheilen.“

„Schön, das wäre also abgemacht. Nun erlaube ich mir die Frage, was Sie denn heute so allein hier beginnen wollen? Möchte Sie wohl einladen zu einem Besuch auf meine Brigg, wenn's nicht schon reichlich spät dazu wäre. Was meinen Sie aber zum Zirkus? Darf ich Billets besorgen und meine Begleitung anbieten?“

„Weshalb nicht, Kapitän?“ rief Klaudia entzückt, „ich habe noch keinen Zirkus gesehen, und Du, liebe Leonie —“

„Schön gut,“ schnitt ihr diese das Wort ab, „wir nehmen Ihr Anerbieten an, Herr Kapitän! — Welche Plätze werden Sie zum Beispiel für uns besorgen?“

es sei ihm aber gelungen, an einer Kette auf die „Hansa“ zu klettern. Er begab sich wieder auf den „Primus“, um Leute zu retten, stürzte ein zweites Mal in's Wasser, konnte aber am Bug nochmals auf die Hansa gelangen. Er bestieg dann ein Boot und rettete in Gemeinschaft mit den Matrosen der Hansa noch etwa 30 Personen bei dreimaliger Fahrt nach dem Lande. Der Deckmann Reischer bestätigte diese Angaben. Der Restaurateur Drechsler erklärte, daß die Kollision querab von der Nienstedter Brauerei stattfand. Nach etwa 3—4 Minuten sank das Hinterschiff des „Primus“ auf den Grund die Ebbe ließ das Vorderschiff links herum schwagen, worauf der „Primus“ nach Backbord umfiel. Dadurch stürzten etwa 70 Personen in's Wasser. 3 Frauen, die unter dem Geländer festgeklemmt waren, wurden von Drechsler durch das Geländer gestoßen und sind dann aus dem Wasser gerettet worden. Drechsler, der sein achtjähriges Kind im letzten Augenblick aus der Kammer in der Hinterkajüte holte, behauptet mit größter Bestimmtheit, daß auf dem Schiffe sich keine Person mehr befand. Nur eine Frau war vorne im Geländer festgeklemmt und sei mit in die Tiefe gezogen worden. Der Taucher Beckendorf hat den Primus schon etwas gehoben und ihn dem Strande näher gebracht.

* Hamburg, 22. Juli. Wie der „Hamb. Correxp.“ zum Untergang des „Primus“ meldet, wird, da die „Hansa“ als Seeschiff registriert ist, das hiesige Seeamt sich mit dem Zusammenstoß zu befassen haben und als sachverständige Behörde die Ursachen des Unfalls feststellen, worauf es die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft überweist. Aus diesem Anlaß hat das Seeamt von dem mit der Hebung des „Primus“ betrauten Taucher Beckendorf Bericht über die Lage des gesunkenen Schiffes, die Beschaffenheit der Stelle, wo der Zusammenstoß erfolgte, und so weiter eingefordert.

* Hamburg, 22. Juli. Vom Vorstand des Gesangsvereins „Treue“ wurde bis heute Nachmittag 4 Uhr die Zahl der Vermißten und Ertrunkenen auf 104 festgestellt. Heute Abend finden in Gilbeck Versammlungen statt, um eine gemeinsame Hilfsaktion zu organisieren. Schon jetzt sind Unterstützungen für die Hinterbliebenen eingegangen, die später einem Ausschuss übergeben werden sollen.

München, 19. Juli. Im Mai d. Jz. meldeten die Blätter, daß ein Offizier einer auswärtigen Garnison, der hier in Urlaub weilte, nach Mitternacht dabei ertappt worden sei, wie er in der Neuhauserstraße Spiegelscheiben von Geschäftshäusern mittels eines Diamantringes beschädigt habe. Die Beschädigten stellten sämtlich Strafantrag, zogen ihn jedoch später wieder zurück, was aber auf die Strafverfolgung keinen Einfluß hatte, da nach § 303 des Reichsstrafgesetzbuches bei der Sachbeschädigung die Zurücknahme des Strafantrages nur dann zu-

„Na, erste Kajüte, versteht sich doch von selbst, meine Damen!“ lachte Brückner, sich vergnügt in die Brüstung werfend, „werde die Entkommenen eines Millionärs, die Adoptivkinder meines Doktors doch nicht in zweite Kajüte, oder gar in's Zwischendeck hineinstauen. Machen Sie sich nur fertig, wollen erst, wenn's Ihnen recht ist, einen kleinen Ausläufer drüben auf dem Deck machen, meine auf der Auster —“

„Dann ruinieren wir unsere Toilette,“ bemerkte Leonie abweisend, „ein andermal, Kapitän, besorgen Sie uns nur die Biletts und kommen dann zur rechten Zeit, uns zu holen. Einen Wagen müssen Sie uns auch besorgen.“

Der Kapitän versprach prompte Bedienung und empfahl sich, während Leonie wieder aus dem Fenster starrte und sich umwendend, plötzlich bemerkte: „Du mußt das Herz nicht immer auf der Zunge tragen, Klaudia.“ — Es zeigt einen Mangel an guter Erziehung, weshalb sollte dieser Seebär durchaus erfahren, daß Du Derartiges noch gar nicht gesehen hast?“

„Aber das ist doch kein Schimpf für mich, liebe Leonie!“

„Allerdings, Kind, es kommt nur auf die Gesellschaft oder die Person an, zu welcher Du dergleichen sagst. Mit diesem halbwilligen Seemann hätte es keine Gefahr gehabt, sonst aber wird Dich die Welt, und hättest Du die Weisheit

lässig ist, wenn das Vergehen gegen einen Angehörigen verübt ist. Infolgedessen fand gestern vor dem Kriegsgericht zu Augsburg die Hauptverhandlung „gegen einen Offizier eines Fußartillerieregiments“ statt, wie sich die Blätter aus Schonung für den Angeklagten ausdrücken, der eine im Weinrausch begangene That teuer büßen muß; hat er doch, wie der Verteidiger in der Hauptverhandlung mittheilte, mehr als dreitausend Mark an Schadenersatz zahlen müssen. Das Urtheil lautete, der „Augsb. Abendztg.“ zufolge, wegen drei Vergehen der Sachbeschädigung auf 15 Mt. Geldstrafe bzw. drei Tage Gefängniß. Wegen drei weiterer Vergehen der Sachbeschädigung fand Freisprechung statt.

** Aus der Pfalz, 22. Juli. Der Unternehmer des Fahrkartenschwindels war ein in der Bilettdruckerei der Pfalzbahn angestellter Drucker Schwind aus Schifferstadt, der die Karten einem anderen Arbeiter Namens Vorch zur Hauptvertheilung übergab. Dieser gab sie an Unteragenten, die sie um einen billigeren Preis an die Reflektanten weitergaben. Der Hauptstich des Schwindels war die Station Böhl.

Oesterreichische Monarchie.

* Görz (österreichisches Küstenland), 22. Juli. Gestern schlug der Blitz in den Thurm der Kirche von Rupine ein. Der Thurm erhielt mehrere Risse, sodaß er unter großem Getöse einstürzte. Mehrere Häuser erlitten dabei großen Schaden.

Scandinavien.

* Drontheim, 22. Juli. Die „Hohenzollern“ verließ gestern Mittag bei schönem aber kühlem Wetter Molde und traf nach guter Fahrt Abends in Drontheim ein. Vor der Abfahrt fand ein Wettrennen der Boote der „Hohenzollern“ und der Begleitschiffe statt. Die Sieger in den verschiedenen Klassen erhielten Preise, die Mannschaften Geldgeschenke. An Bord Alles wohl.

* Drontheim, 22. Juli. Der Kaiser ging heute Vormittag 9 Uhr an Land, fuhr mit seiner Begleitung zum Dome und beschäftigte ihn unter Führung des Konsuls Jensen. Nach einstündigem Aufenthalt im Dome begab sich der Kaiser und sein Gefolge zum Frühstück in die Villa des Konsuls und kehrte um 1/2 Uhr auf die „Hohenzollern“ zurück. Heute Abend 7 Uhr gibt der Kaiser im Fjeldsaeter Sanatorium ein Mahl. — Für den Wiederherstellungsfond der Domkirche spendete der Kaiser auch in diesem Jahre 1000 Kronen.

Italien.

* Rom, 22. Juli. Kardinal Ledochowski machte gestern seine gewöhnliche Spazierfahrt und legte sich nach dem Abendessen um 9 Uhr schlafen. Heute früh erlitt der Kardinal einen Schlaganfall und verschied alsbald. Der Papst wurde durch die Nachricht sehr erschüttert.

Salomonis Dir angeeignet, für eine ungebildete Gans ohne Erziehung halten und sich naserümpfend von Dir abwenden. Man sieht, daß Du in der Pension von vornherein nur zur steifen Sprachlehrerin bestimmt und darnach erzogen bist. Ich hoffe aber hüben oder drüben mehr in der Welt bedeuten zu wollen.“

„Ja, Du bist im Grunde auch zur großen Dame geboren,“ seufzte Klaudia, „woher Du das nur hast?“

„Von der Ueberzeugung, über kurz oder lang eine solche zu werden,“ versetzte Leonie stolz.

Zur bestimmten Zeit erschien Kapitän Brückner im Hotel, um die Damen abzuholen. Er hatte sich so elegant als möglich herausgestaffirt und sah in dem feinen blauen Rock mit den vergoldeten Knöpfen und schmalen Goldklagen, der seinen Befehlshaberstand andeutete, sehr stattlich aus. Daß er sich sogar zur Ehre des Tages ein Paar weiße Glacehandschuhe gekauft hatte, schien ihm das Neueste zu bedeuten, um Fräulein Bernhold für sich einzunehmen, da nur diese, wie er sich seufzend sagen mußte, in seiner Mission den Ausschlag gab.

Leonie ließ den prüfenden Blick über seine äußere Erscheinung gleiten und schien zufrieden zu sein. Nun, stolz durfte der Kapitän sich schon fühlen, da auf dem Wege bis zum Zirkus viele

Turkei.

* Konstantinopel, 22. Juli. In Ober-egypten brach die Cholera aus. In dem Bezirk Assgut kamen vom 15. bis 20. Juli unter 154 Erkrankungen 103 Todesfälle vor.

Amerika.

* New-York, 22. Juli. Ein Telegramm aus Kingston auf St. Vincent meldet: Heute wurde hier in früher Morgenstunde ein heftiger, lang anhaltender Erdstoß verspürt. Die Einwohner flüchteten erschreckt in Nachtkleidern auf die Straßen und blieben dort bis Tagesanbruch. Die beschädigten Häuser werden im Interesse der öffentlichen Sicherheit niedergedrückt.

Ferienieber. Blondköpfschen Ferienreise und was es in den Ferien treibt.

(Fortsetzung und Schluß.)

So zog Blondköpfschen seelenvergnügt nach Hause. Morgen schon reiste man ab. Die Nacht über schlief sie sehr unruhig. Sie hatte in der Schule ihrer Lehrerin die ganze Reise beschreiben und angeben müssen, welche Hauptstationen berührt, welche Flüsse, Gebirge, Thäler passiert werden. Das ging ihr jetzt im Kopfe herum und sie sagte laut vor sich hin: „Stuttgart: schöner Bahnhof. Klavierfabriken, Buchhandel. — Heilbronn: Ledermärkte, Gözenthurm, Neckar schiffbar — in der Nähe Weibertreu 1140.“ „Schla! doch jetzt und laß das dumme Zeug!“ rief ihr Papa unwillig zu. Er freilich konnte sich's nicht so recht vorstellen: wozu der Kopf voll ist, des geht der Mund über.

Morgen 7 Uhr Abreise. Und Blondköpfschen ist der leibhaftige Berlepsi, so daß dem Herrn Papa die Augen leuchten und er stolz ist auf sein Töchterchen. Daß sie sich 'mal in einem Flüßchen irrt, na, das kann selbst einem Großen passieren. Er selbst hilft nach, macht sein Kind auf die Naturschönheiten der Gegend, auf Aufbau der Felder, Berge, Burgen aufmerksam — so reist man und liest in der Gegend; wer für solche Dinge kein Auge hat, der reist à la Ungarochs, der in Budapest einsteigt und in Paris aus. Wenn er unterwegs nur Futter hat, das And're regt ihn nicht auf.

Freilich gibt's auch so pfliffige Eltern wie jene Nachtwächtersfrau von Finsterlingen, die dem Lehrer auf seine Klage, ihr Mädchen wolle in der Geographie auch gar nicht anbeißen, erwiderte: „O, Herr Lehrer, plogte Sie doch mei Riddle mit dem Krom nit. Ich ha au lei Grafi. 's ist au nit nöthig. Wenn i und mi Mann uf Waldshut wolket, löset mir e Bilet dorthi un friget in de recht Wage i un do sin mir no jedesmol an Ort und Stell hi cho!“ —

Es muß auch so Leute geben, sonst gehen im Höhenwalde am Ende die Kartoffeln aus. — Die erste Woche ließen Papa und Mama ihrem Blondköpfschen Ruhe von geistiger Arbeit. Täglich unternahm man Touren. Das Dörschen,

Blicke bewundernd dem Wagen mit den beiden schönen Damen folgten, welche man allgemein für die Töchter des Kapitäns hielt.

Im Zirkus, wo sie zwei Vorderplätze inne hatten, während ihr Begleiter dicht hinter ihnen saß, waren bald alle Operngläser auf sie gerichtet, und die verschiedenartigsten Vermuthungen machten die Runde.

„Schau, Leonie,“ flüsterte Klaudia, erschreckt ihr Opernglas in den Schooß sinken lassend, „dort drüben sitzt Herr Lambrecht mit unserem Advokaten, dem Doktor Arnold, sie unterhalten sich angelegentlich mit einander. Am Ende sind sie gute Freunde.“

„Närrisches Kind,“ erwiderte Leonie, einen flüchtigen Blick durch ihr Glas hinüberwerfend, „sie kennen sich, das ist Alles. Als ob diese Menschen, welche lächelnd miteinander verkehren, überhaupt an Freundschaft glauben. Der Advokat scheint mir schlau und klug genug zu sein, dem Testamentsvollstrecker ein wenig auf den Zahn zu fühlen. Blicke nicht wieder hinüber.“

Das war allerdings eine schwere Aufgabe für Klaudia, deren Blick magnetisch wie von dem Auge der Schlange dorthingezogen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

in dem die Eltern 4 Wochen lang verweilen wollten, lag reizend. In der zweiten Woche gab's Regentage und Langweile. Da holte der Herr Papa aus dem großen Familienkoffer ein französisches Lehrbuch, gab es Blondköpfchen hin und sagte: „So, bereite Dich 'mal vor auf Lektion 61 — und lerne mir hinten die Wörter gut — nachher will ich Dich abhören!“

Blondköpfchen zögerte; als aber der Herr Papa die Stirne runzelte und: „Wird's bald?“ donnerte, da wußte es schon, wie viel die Uhr geschlagen, jaß mäuschenstill hin und lernte Lektion 61 und repetierte 50 Wörter dazu. — Nur nicht ratiônieren mit Kindern! Kindern befehlt man und sie gehorchen. Andernfalls werden die Eltern die Untergebenen und die Kinder die Befehlenden! Papa hörte ab und war zufrieden. — „So jetzt setz' Dich hin und schreib' 'mal einen Brief an die Tante Luise, beschreib' ihr die Reise, unsern Ferienaufenthaltsort, die Touren, die wir gemacht haben und wie es Dir gefällt!“ —

„Ach Gott, Papa, das kann ich nicht; der Herr Lehrer sagt's uns immer ein paar Mal vor, sucht mit uns die Disposition und schreibt sie, wie auch die schwierigsten Wörter an die Schultafel; dann nach 10 Minuten liest's die erste Schülerin vor.“ —

„Ja, wir sind eben jetzt nicht in der Schule; jetzt mußt eben nach meiner Manier arbeiten. Nun, ich gehe jetzt hinunter in's Wirthszimmer zu einem Glas Bier; Mama soll Dir ein wenig nachhelfen! Bis ich heraufkomme aber — mußt der Brief fertig sein!“ — Fort war er.

„Mama, wie soll ich denn den Brief anfangen? Ach Gott, wenn ich nur den Anfang wüßte!“ —

„Schreib' einmal: „Liebe Tante! Ich ergreife die Feder zc.“ — „Mama, so kann ich nicht schreiben; der Herr Lehrer sagt immer, mit „Ich“ dürfe man keinen Brief anfangen, das sei unhöflich und unschicklich, seine Person so in den Vordergrund zu stellen.“ —

„Nun, so fang' an: Wie Du, liebe Tante, ja weißt“ — „Mama, auch so kann ich nicht

schreiben; unser Herr Lehrer meint, das sei ein Unfann, so zu schreiben; denn wenn es die Tante schon wisse, brauche man ihr's nicht zu schreiben“ — „Kind, laß mich jetzt mit Deinem Herrn Lehrer und seinen Kaprizen in Ruh' und schreib', wie ich Dir sag', oder wenn Du nicht so willst, so hole Dir Deinen Lehrer und er soll Dir dann die Sache angeben, wenn er doch Alles am besten weiß!“

Da gab's Thränen bei Blondköpfchen und naturgemäß darauf — o, es sind alle Mütter gleich und weich! — Erbarmen mütterlicherseits. Der Anfang wurde nun in gemeinsamer Berathung gefunden ohne „Ich“ und: „Wie Du ja weißt!“

Und Mama wunderte sich über Blondköpfchen, wie es Sätze konstruirte, Dichterworte einflocht. Nur mit der Orthographie war sie nicht einverstanden, weil sie nirgend's ein th entdecken konnte. Blondköpfchen aber erklärte ihr, der Herr Lehrer habe gesagt, ob man die „th“ schon jetzt oder erst am 1. Januar 1903 aus der Schule hinauswerfe, sei egal; seiner Ansicht nach sei das Vernünftigste, man lasse sie jetzt gleich weg. Er streiche was Thür oder Thor ohne h nicht an.

Der Herr Papa war mit der Arbeit zufrieden und morgen nahm er aus seiner Briefmappe ein Bögelchen und Blondköpfchen mußte tüchtig d'ran.

Auf Regen folgt Sonnenschein. Tagtäglich konnte man ausfliegen. Die Eltern machten ihr Töchterchen aufmerksam auf die herrlichen Blumen auf den saftigen Wiesen und an dem Waldbrande; auch Steine mußte Blondköpfchen sammeln: Granit, Gneis, Porphyrt, Glimmerschiefer zc., ebenso: Käfer, Schmetterlinge zc. Das geschah natürlich Alles so zwischenhinein, und die Belehrungen geschahen nicht im trockenen Schulten. So lernte Blondköpfchen die „Flora“ und „Fauna“ des idyllisch gelegenen Kurorts kennen und auch in der Mineralogie machte es Fortschritte. Aufmerksam hörte es zu, wie ihm Papa von der Entstehung der Erde, der Gebirge, der Vulkane, heißen Quellen zc., von der Befruchtung

der Pflanzen durch Insekten, dem Leben der Pflanzen und Thiere so merkwürdige Dinge erzählte. Vieles wußte es ja schon bereits aus dem naturkundlichen Unterricht; allein Papa ging noch etwas weiter als der Herr Lehrer und Blondköpfchen hatte auf diese Weise nie Langweile, da sein kleines Köpfchen stets mit geistiger Nahrung zu arbeiten, sie zu verdauen hatte.

In erster Linie sollen ja die Ferien der körperlichen Erholung gewidmet sein; der Körper soll durch entsprechende Bewegung, Nahrung und Ruhe von Neuem gekräftigt und gestärkt werden und der Geist auch ausruhen. Eine in mäßigen, vernünftigen Grenzen gehaltene geistige Arbeit aber schadet nicht nur nicht, sie ist unbedingt notwendig, soll der Geist nicht, ähnlich wie ein unbelasteter Magnet, in seiner Kraft zurückgehen und rosten. Stillstand ist Rückgang! nicht nur auf materiellem, sondern auch auf geistigem Gebiet. Nicht rasten und nicht rosten! Dies Scheffel'sche Wort gilt auch hier. Ueberall die goldene Mittelstraße wählen; allzuviel ist ungesund, und wenn's vom Besten wäre. —

Neugestärkt an Körper und Geist lehrte Blondköpfchen zurück. Viele Eindrücke prägten sich ihr unauslöschlich ein. Noch lange hing sie dem Gedanken nach, als sie Sonntag Morgens auf der Höhe von Arlesheim stand, die Glocken im Thal läuteten, eine feierliche Stille und ein klarblauer Himmel sich über die Landschaft ausbreiteten und ihr Vater, nachdem er ein wenig ausgeruht, sie fragte: „Denkst Du an nichts?“ — „Doch, Papa, an Schäfers Sonntagsglied!“ Und Papa sang das Lied so rein und herrlich in den frischen Morgen hinein und Blondköpfchen lauschte so andächtig, als wäre sie in der Kirche und nicht auf dem Dornacher Buck bei Arlesheim.

Und in der Schule lernte Blondköpfchen nun wieder fleißig, besser als zuvor, und legte an Weihnachten ihren hocherfreuten Eltern ein recht gutes Zeugniß unter den brennenden Lichterbaum. Diesmal hatte die Lehrerin das nicht aus Gnade wegzustreichen brauchen — Blondköpfchen kam auf 1—2.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Befreiung von der Versicherungspflicht auf Grund des § 6 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes betreffend.

An sämtliche Bürgermeisterämter des Bezirks:

Nr. 20,788. In Erwägung der diesseitigen Generalverfügung vom 14. August 1900 Nr. 25,769 (amtliches Verkündigungsblatt Nr. 183) werden die Bürgermeisterämter des Bezirks unter Hinweis auf Artikel 3 Absatz 2 der Bekanntmachung des Reichskanzlers, betreffend die Befreiung von der Versicherungspflicht auf Grund des § 6 Absatz 2 J.-V.-G., darauf aufmerksam gemacht, daß die Befreiung mittels grüner Versicherungskarte jeweils nur für ein Kalenderjahr gilt und deshalb der Antrag auf Befreiung von der Versicherungspflicht **alljährlich** wiederholt werden muß, wenn die Befreiung auch für die folgenden Jahre beanprucht wird und nicht etwa eine Aenderung in der Beschäftigungsweise der betreffenden Person eingetreten ist.

Die Bürgermeisterämter haben daher diejenigen Personen, die 1900 oder 1901 im Besitze einer Freikarte gewesen sind, falls sie dazu gewillt sind und eine Aenderung ihrer Beschäftigungsweise nicht eingetreten ist, unverzüglich zu veranlassen, den Antrag auf Ausstellung einer Freikarte für das Jahr 1902 binnen 10 Tagen dortselbst zu stellen. Kommt ein solcher Antrag nicht ein, so ist die betreffende Person versicherungspflichtig und müssen eventuell Marken nachgeklebt werden.

Im Uebrigen wird verfügt, daß die Anträge auf Befreiung von der Versicherungspflicht, soweit möglich, jeweils **im Januar jeden Jahres**, im Uebrigen sogleich bei Beginn der betreffenden Beschäftigung dahier einzureichen sind, und haben die Bürgermeisterämter die erforderliche Belehrung zu erteilen.

Die Kenntnisaufnahme von dieser Verfügung ist anher zu bescheinigen. Durlach den 19. Juli 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Berghausen.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 2998. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Berghausen belegenen, im Grundbuche von Berghausen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bierbrauers Andreas Hund zu Berghausen eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Samstag den 23. August 1902, Vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathhause zu Berghausen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. Juni 1902 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke und Zubehörstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

- Grundbuch von Berghausen Band 1 Heft 26 Bestandsverzeichnis I.
- L.-B. Nr. 162: 1 a 06 qm Hofraum im Ortsetter an der Landstraße mit darunter befindlichem gewölbtem Bierkeller, cf. Nr. 161, cf. Nr. 163, geschätzt zu 2000 M.
 - L.-B. Nr. 243: 12 a 11 qm Hofraithe im Ortsetter an der Brückgasse, cf. Nr. 242, 245, cf. Entengasse. Hierauf steht:
 - ein zweistöckiges Wohnhaus mit Einfahrt und zwei gewölbten Kellern, angebautem Sudhaus mit Gähr- und Lagerbierkeller und Malzspeicher,
 - eine zweistöckige Scheuer mit Stall, angebauter Scheuer mit Stall und gewölbtem Keller und Schopf mit Waschküche und gewölbtem Keller,
 - ein Eisfabrikgebäude, geschätzt zu 73.000 M.Hierzu das Zubehör, insbesondere Brauerei- und Wirtschaftseinrichtung, geschätzt zu 18.010 M.
- Durlach den 27. Juni 1902.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Lange.

Zwei möblierte Zimmer

sind zu vermieten im „Tannhäuser“.

2 Arbeiter

können Kost u. Wohnung erhalten. Näheres Seboldstraße 18.

Nutzholz- und Brennholz-Verkauf.



Die Stadt Durlach verkauft aus ihren Gemeindewaldungen Distrikt Oberwald Schlag Nr. 23, 24, 25, beim Elektrizitätswerke:

1. Im Submissionswege:
13 Eichen, 55 Eichen, 8 Erlen, 4 Ahorn, 1 Ulme. Die Angebote sind nach Holzarten und Loosen getrennt für 1 Festmeter zu stellen und spätestens bis **Mittwoch den 30. Juli 1902, Vormittags 10 Uhr**, portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Nutzholz“ versehen, bei dem Unterzeichneten einzureichen. Die Öffnung der Angebote erfolgt zu besagter Stunde in Nagel's Halle zu Durlach.

Formulare zu den Angeboten, versehen mit loosweiser Angabe der Sortimente und Festmeter, sowie Abschriften der Aufnahmliste können von dem Unterzeichneten oder von Waldhüter Pfalzgraf in Durlach bezogen werden. Letzterer zeigt auch auf Verlangen die Hölzer vor.

Es wird noch bemerkt, daß Groß. Eisenbahnverwaltung, an welche die Abtriebsfläche verkauft ist, auf möglichst schnelle Abfuhr der Hölzer innerhalb 14 Tagen bringt.

2. In öffentlicher Versteigerung:
Am **Donnerstag den 31. Juli, Vormittags 9 Uhr**, in Nagel's Halle in Durlach aus Distrikt Oberwald Schlag Nr. 23, 24, 25 beim Elektrizitätswerke und Schlag 7, 16, 18, 19 von Windfällen: 236 Ster Laubholz-Scheit- und Brügelholz, 2125 Wellen, 3 Faschinenhaufen, 5 Loose Schlagraum, 2 Loose Stumpfen.

Die Waldhüter Köffel und Pfalzgraf in Durlach zeigen das Holz auf Verlangen vor. Auch dieses Holz soll innerhalb 14 Tagen abgeführt werden.

Durlach den 22. Juli 1902.

Waldmeister **Clauvin.**

Unter-Reichenbach, Oberamts Calw (Eisenbahnstation).

Am **Montag den 28. Juli** und am **Montag den 27. Oktober d. J.** findet hier

Vieh- und Schweinemarkt

statt und wird zu zahlreichem Besuche hiermit eingeladen.
Den 15. Juli 1902.

Der Gemeinderath.

Durlach.

Zwangsv. Versteigerung.

Freitag den 25. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Rathhaus zu Durlach gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 1 Brochhaus-Konversationslexikon in 16 Bänden, Jahrg. 1896,
- 1 Wanduhr, 1 Büffet, 1 Divan,
- 1 Tisch, 1 Vertikow, 1 Spiegel,
- 1 Servirtischchen, 4 Stühle,
- 1 Blumentisch mit Palme, 1 Schreibisch, 1 Sekretär, 1 Chaiselongue, 1 Nähtischchen,
- 2 Paar Vorhänge, 1 Hängelampe, 1 Käfig mit Kanarienvogel, 1 Handtuchständer, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode, 1 Nähmaschine, 2 Nachttische und 1 Chiffonnier.

Durlach, 23. Juli 1902.

Laier,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Bei Renovierung meines Hauses, Sophienstraße, ist auch der Wetterfahnen gerade zu richten. Diese Arbeit wird nur an den Mindestbietenden vergeben. Bevorzugt werden nur obligatorisch geprüfte Kirchthürschwizenvergolder. Es wird gebeten, Offerten bis längstens Samstag Vormittag im „Goldenen Löwen“ abzugeben.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Die Beleidigungen gegen Malermeister Gustav Zollinger nehme ich reuenvoll zurück.
Durlach, 23. Juli 1902.

Jakob Böhler.

Haus-Verkauf.

Mitte der Stadt ist ein Wohnhaus nebst neuem Hinterbau preiswerth zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher wegzugshalber sofort oder später zu vermieten
Ettlingerstraße 48.

Eine schöne Wohnung im 2. St., bestehend aus 6 Zimmern, 2 Mansarden, Küche, Keller, Wasser- und Gasleitung, ist sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten
Leopoldstraße 9.

Eine Wohnung im 2. Stock von 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Holzschuppen auf 1. Oktober zu vermieten
Kirchstraße 9.

Wohnung von 2 großen Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 1. Oktober zu vermieten
Lammstraße 10.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Mansarde und Glasabschluss auf 1. Oktober zu vermieten
Zuerstraße 19, 3. Stock.

Wegen Wegzug ist Adlerstraße 24 „z. Flug“ eine sehr freundliche Wohnung im 2. Stock, bestehend in 2 Zimmern, Küche und allem Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst.

Eine schöne Wohnung von 2 Zimmern im 2. Stock, Küche, Keller und Speicher sammt Zugehör ist wegen Wegzugs sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres
Luisenstraße 4, 1. Stock.

Wohnungs-Gesuch.

Einzelne, ruhige Dame sucht auf 1. Oktober eine Wohnung von 3-4 Zimmern, Badezimmer, Küche, Mansarde u., womöglich mit Garten. Gefl. Offerten mit genauer Angabe des Mietpreises bittet man unter Chiffre **A. Z. 21** postlagernd Durlach einzusenden.

Ein Chaischen

ist Samstag Nacht auf dem Marktplatz abhanden gekommen Abzugeben auf der Polizeiwachstube.

Empfehlung.



Wer ein Fahrrad kauft, versäume nicht, die **Opel-Räder** in der Festhalle zu besuchen. Prima Qualität. Billige Preise. Ratenzahlung. Fahrschule im Saal. Für Damen Extra-Behrstunde.

Hochachtungsvoll
K. Fessler,

NB. Alte Räder werden zu reellem Preise umgetauscht.

Prima gefiebte

Oberhauser Nuzkohlen,

bei Abnahme nicht unter 30 Ztr. pr. Ztr. 1 Mark 13 Pfennig, liefert franco Haus

Otto Biesinger & Filiale,

a. d. Gröhingerstraße. b. Bad. Hof.

NB. Bei größerer Abnahme billiger.

Blaufelchen,

lebende

Rheinkarpfen, Aale.

Täglich frischgeschlachtet

Ital. Gähnen, Enten, Gänse, franz. Poularden.

Blutfrische Rehböcke

in jedem Gewichte und auch zerlegt empfindlich

Oskar Gorenflo,

Großherzogl. Hoflieferant.

Süsse Milch

ist zu haben

Spitalstraße 5.

Donnerstag wird

geschlachtet.

A. Westach z. Schwane.

Zum Ansehen

empfehle:

- Fruchtbranntwein 60, 70 %
- Nordhäuser Korn 70 %
- Weizenbranntwein 50% 80 %
- Ersterbranntwein 100 %
- Zwetschgenwasser 100, 120, 160 bis 200 %

Schurhammer,

Braunweinbrennerei, Blumenstr. 13.

Arbeit im Kleider- und Weisnähen wird angenommen, auch außer dem Hause.

Frau **Luise Häcker,**
Luisenstraße 6 IV.

Junger verheir. Mann sucht Arbeit. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ein Mädchen vom Lande für Hausarbeit sofort gesucht. Näheres
Weingarterstraße 23.

Pferdeknecht,

ein tüchtiger, solider, wird sofort in Dienst gesucht bei
E. A. Schmidt.

Abbruch — Gröhingen.

Am Stationsgebäude und Rinzmann'schen Anwesen werden Baumaterialien, als: Ziegel, Fenster, Thüren, Bau- und Brennholz, Pflaster-, Mauer- und Backsteine, Staffeltreite, Platten u. billig abgegeben.

Zimmer, ein schön möblirtes, Herrenstr. 5, 3. Stock.

Codes-Anzeige.

Verwandten u. Freunden zur Nachricht, daß unser liebes Kind

Alfred

heute früh nach schwerem Leiden im Alter von 7 Monaten sanft entschlafen ist.

Durlach, 22. Juli 1902.

Familie **Dill,** Löwenbräu.

Liederkranz Durlach.

Unseren verehrl. Mitgliebei theilen wir hierdurch mit, daß unser diesjähriges

Gartenfest,

verbunden mit Feuerwerk, Beleuchtung des Gartens, sowie darauffolgendem Tanz, kommenden **Samstag den 26. d. M.,** Abends 8½ Uhr beginnend, im „Amalienbad“ stattfindet.

Bei ungünstiger Witterung findet Familienabend im Saale statt und sehen wir zahlreichem Besuch entgegen.
Der Vorstand.
Einführungsrecht gestattet.

Verlobungsringe, Pathen-, Hochzeits-, Verlobungs-, Geburtstags- und Gelegenheits-Geschenke

in grösster Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Fischer,

Goldschmied,

Hauptstrasse 26.

Pferde-Verkauf.

Braune Stute, für jeden Dienst geeignet, oder ein Fuchs-Wal-lach, für Zweispänner oder leichtes Fuhrwerk geeignet, ist weil überzählig billig zu verkaufen bei **E. A. Schmidt.**

Ein Knabe Pflege gegeben. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gestriekte Rinderkittel

in größter Auswahl wegen Aufgabe des Artikels zu billigsten Preisen bei **Julie Hoffmann,** Maschinenstrickerei, Herrenstr. 16 II.

Reaktion, Druck und Verlag von H. D. u. P., Durlach.